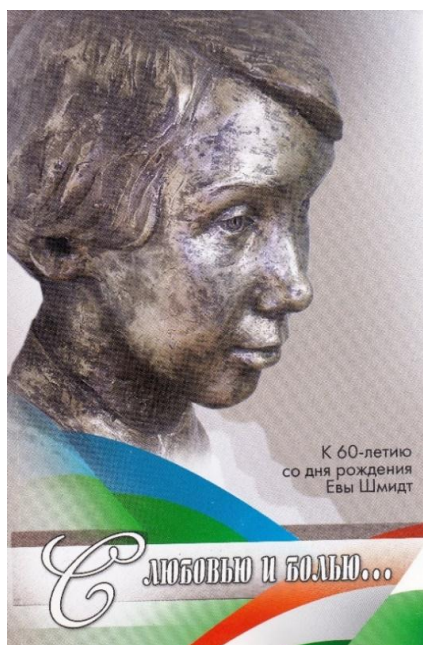


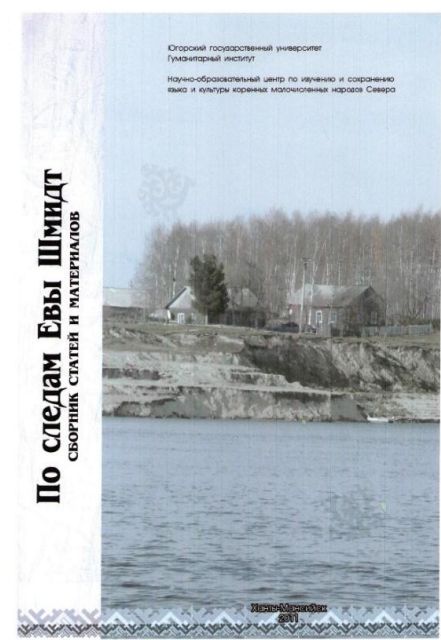
Rose-Luise Winkler

Kurz annotiert: Zwei Schriften zum Lebenswerk der ungarischen Ethnographin und Erforscherin der Chanten Éva Schmidt aus der Heimat der ob-ugrischen Völker Westsibiriens – aus Chanty-Mansijsk

Für die aus Budapest stammende Ungarin Éva Schmidt (1948-2002) wurde das Studium und die Erforschung der chantischen Sprache und Kultur zur Lebensaufgabe. Sie steht damit in einer jahrhundertelangen ungarischen Tradition in der Erforschung der Sprache und Kultur der ob-ugrischen Völker (Antal Reguly, József Pápay u.a.). Éva Schmidt war zugleich Folkloristin, Linguistin und vor allem Feldforscherin, es war ihr ureigenes Anliegen beim Aufbau des Wissenschaftlichen Folklore Archivs (1991-2002) der Nördlichen Chanten des Instituts für Ob-ugrische Forschungen (NII VOUN) in Belojarskij, am linken Ufer des Kazym-Flusses gelegen, chantische Nachwuchskräfte heranzubilden und zu befähigen diese Aufgaben selbständig weiterführen zu können. Ihre besondere Liebe galt der chantischen Sprache, die sie nicht nur erlernte und selbst sprach, sondern auch deren tiefe Wurzeln in der Landschaft und Kultur im Ob-Gebiet erforschte. Vom 23.-30. März 2001 wurde in Belojarskij anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Archivs ein internationales Seminar zur Schrift und Orthographie der chantischen Sprache unter Leitung und in Würdigung der Arbeiten von Éva Schmidt durchgeführt. Als Éva Schmidt am 4. Juli 2002 im Alter von 54 Jahren aus dem Leben schied, hinterließ sie ein gewaltiges Lebenswerk und eine spürbare Lücke in der finnisch-ugrischen Sprachwissenschaft und Völkerkunde. In den beiden nachfolgenden Schriften sind bruchstückhaft einige Ausschnitte dieses Lebenswerkes wiedergegeben und kommentiert. Seine Erschließung und Weiterführung wird noch



Zum 60. Geburtstag von Éva Schmidt
In Liebe und Schmerz...
294 Seiten. Verlag Poligraphist, Chanty-Mansijsk 2008



Auf den Spuren von Éva Schmidt
Artikelsammlung und Materialien
98 Seiten. Chanty-Mansijsk 2011

ein langanhaltender Prozess sein.¹

Auf dem Cover der Festschrift zum 60. Geburtstag ist die Abbildung einer Skulptur der Éva Schmidt aus der Zeit der Kinderjahre aus ihrem Elternhaus wiedergegeben, die – so erscheint es den mit ihr Vertrauten – den Eindruck noch verstärkt, als sei sie bis auf den heutigen Tag unverändert geblieben in ihrer Geradlinigkeit, Selbstlosigkeit und Aufrichtigkeit. Der Band ist herausgegeben von der Chantin Zoja ST. Rjabčikova (Chanty-Mansijsk), der Ungarin Katalin Nagy (Budapest) und der Rusin Tatjana N. Dmitrieva (Ekaterinburg). Er gliedert sich in drei Abschnitte: **I. Briefe, Materialien, Artikel, Interviews** von Éva Schmidt (1968-2002), **II. Insgesamt 10 Beiträge** von bekannten **Finnougri-ten** aus Russland (u.a. Tatjana Dmitrieva, M.A. Lapina in chantischer Sprache) und aus Ungarn (u.a. Katalin Nagy, Mária Sipos, On Éva Schmidt's archives in Hungary), **III. Erinnerungen an Éva Schmidt** von ihrem Bruder, der Familie, von Freunden und Kollegen, von ihren Schülern, von den Bewohnern des chantischen Dorfes Tegi. (u.a. N.A. Lyskova über die wissenschaftliche Schule Eva Schmidts, E.A. Nemysova in chantischer Sprache,) Den Abschluss bildet eine heilige Handlung, ein Altar „Heiliges Leben – ein Lebensbaum“ in Form einer literarischen Widmung an Éva Schmidt von der Ungarin Andrea Huszár im Juli 2007.

Der **zweite** Band, herausgegeben von Zoja Rjabčikova und Tatjana Dmitrieva, wird in einem *ersten Teil* eingeleitet mit der Wiedergabe von einigen Exzerpten Éva Schmidts zur fast 300jährigen Geschichte der Feldforschung im Ob-Gebiet, zur Sammlung und der Aufzeichnung der ob-ugrischen Folklore. Das Material dieser Exzerpte gliedert sich in vier Abschnitte: **1.** Die ersten Erforscher der ob-ugrischen Folklore vom XVIII. bis zum ersten Drittel des XIX. Jhdt., **2.** Finnische und ungarische Forscher von der Mitte des XIX. bis zum Beginn des XX. Jhdt., **3.** Deutsche, ungarische, estnische Forscher im zweiten Drittel und in der zweiten Hälfte des XX. Jhdt., **4.** Russländische Forscher vom Ende des XIX. bis zu den 80ziger Jahren des XX. Jhdt. Innerhalb dieser Abschnitte werden die Forscher in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.

Der *zweite Teil* ist den von Éva Schmidt durchgeführten Arbeiten zu Musterbeispielen für Varianten der schriftlichen Fixierung der chantischen Sprache gewidmet, die sie aus einer ganzen Reihe von Quellen des XIX. bis XX. Jhdt. extrahiert hat – von A. Reguly und M. Castrén bis zu den heutigen Forschern. Dieser Teil wird eingeleitet von Márta Csepregi (Vorwort oder weshalb es nützlich ist die verschiedenen Varianten der Transkription der chantischen Sprache zu kennen). Es werden insgesamt 23 Beispiele für Transkriptionen (dialektal gegliedert) wiedergegeben. (M. Castrén, A. Reguly, A. Ahlquist, S. K. Patkanov, J. Pápay, K.F. Karjaleinen, H. Paasonen, W. Steinitz (7 Musterbeispiele inklusive latinisierte Form), K. Rédei, J. Guya, L. Honti, M. Csepregi, I. Nikolaeva.)

Anschließend erfolgt eine Diskussion einiger sprachwissenschaftlicher Fragen mit Beiträgen von M. Csepregi (Eines der Rätsel in der Erforschung der chantischen Sprache, dies. die ostchantischen Aufzeichnungen von K.F. Karjaleinen), von O.V. Chandybina, T.I. Dmitrieva über die Toponymik des Ortes Tegi, von M. Salo zur sprachlichen Wortfamilie (Vertiefung) als Mittel zur Wiedergeburt der Sprache einiger Sprachformen der Saami, Karelén und Wepsen. Den Abschluss bilden zwei Beiträge zu aktuellen Fragen der Entwicklung und Bewahrung der chantischen Sprache am Sprachzentrum an der Universität Jugra (O.V. Chandybina; Z. St. Rjabčikova).

Márta Csepregi hat, von Z. Rjabčikova besonders hervorgehoben, sehr viel Mühe auf sich genommen, um diese Arbeiten von Éva Schmidt der Fachwissenschaft zur Verfügung zu stellen. Sie wusste um ihre ausgezeichneten Kenntnisse über die 150jährige Erforschung der ob-ugrischen Sprachen und Völker, deren Ziel es war der entstehenden wissenschaftlichen ob-ugrischen Wissenschaftskunde mit ihren Arbeiten ein notwendiges Fundament zu geben. Deshalb hat sie die Arbeiten von A. Reguly, J. Pápay, W. Steinitz und anderer Forscher für ihre Schüler übersetzt, war bemüht eine produktive Verbindung zwischen der nationalen Intelligenz der Chanten und Mansen und den ausländischen Forschern aufzubauen, damit die Ergebnisse ihrer Forschungen dorthin zurück gelangen von wo sie ihren Ausgangspunkt nahmen – in den Dörfern und Siedlungen am Ob.

¹ Éva Schmidt hat eine Sperrfrist für ihr Archiv von 20 Jahren verfügt (2002-2022). Hier werden ausschließlich die von ihr freigegebenen Texte zur Veröffentlichung gebracht.

An der Erstellung beider Bände waren umfangreiche Arbeiten zur bibliographischen Dokumentierung erforderlich, die von der Bibliographin der Staatlichen Universität JUGRA (Chanty-Mansijsk) T.V. Purtova vorgenommen wurden.

Adresse der Verfasserin: roseluise.winkler@alice-dsl.net